

Die Antrittsrede des Finanzministers.

Wien, 3. Januar.

In der letzten Vollversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines nahm Präsident Schiel in seiner Eröffnungsrede Anlaß, sich über das kürzlich vom Finanzminister Dr. v. Spiz Müller entwickelte Tätigkeitsprogramm wie folgt zu äußern:

Wir können wohl rückhaltlos jenen Ausführungen des Herrn Ministers beipflichten, welche sich auf die Wiederherstellung unserer Valuta, auf die Verwaltungsreform und die soziale Steuerpolitik beziehen. Er hat nur allzusehr recht, wenn er als eine Grundbedingung die Wiederherstellung der Valuta, die planmäßige Produktionspolitik und eine umfassende, zielbewußte, wohlorganisierte Exportförderung, an welcher insbesondere die großen Kreditinstitute wertvollsten Anteil nehmen werden müssen, bezeichnet, zu welchem Ziele auch eine günstigere Handelspolitik namentlich jenen Staaten gegenüber, wohin wir hauptsächlich exportieren könnten und exportieren werden müssen, führen wird. Bezüglich der Ueberfüllung des Verkehrs mit Banknoten verweisen wir auf die von unserem Vereine in Angriff genommene systematische Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, welcher geeignet ist, den Banknotenumlauf einzudämmen.

In bezug auf die Steuerpolitik wird von einer gerechten planmäßigen Verteilung der neuen, wahrscheinlich sehr hohen Lasten gesprochen. Hierbei kommt vor allem in Betracht, daß eine gleichmäßige Heranziehung der landwirtschaftlichen Berufe neben den industriell-gewerblichen und kaufmännischen Platz greife. Die neuen oder erhöhten Abgaben dürfen aber auch den Verkehr nicht mehr, als das staatsfinanzielle Bedürfnis erheißt, belasten. Ebensovienig darf der Verbrauch der breiten Massen, welche durch die außerordentliche Preissteigerung ohnehin bedrückt sind, über Gebühr getroffen werden.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Ausführungen des Ministers über die Ausgleichs- und handelspolitischen Fragen. Wir wollen hoffen, daß die Besürchtungen, welche in vielen Kreisen über ein zu weites Entgegenkommen gegenüber Ungarn und über eine die Verbraucher und mittlere Produktion besonders schwer treffende Regelung der zollpolitischen Fragen im Ausgleich herrschen, sich nicht hinter jenem Geheimnisse bergen, welches bisher die Abmachungen über den neuen Ausgleich umgibt. Ebenso muß im neuen Ausgleich die volle Freizügigkeit bezüglich aller Waren zwischen Oesterreich und Ungarn gewährleistet sein, welche bekanntlich jetzt im Kriege nicht immer eingehalten wurde. Auch muß die Möglichkeit geboten sein, unsere handelspolitischen Beziehungen zum Balkan einer günstigeren, unseren welt- und exportpolitischen Forderungen entsprechenden Lösung zuzuführen.

In den Ausführungen des Herrn Ministers fällt jene Bemerkung auf, welche die Produktionsbeschränkungen in der Uebergangswirtschaft vom Kriege zum Frieden betrifft. Unser Verein hat sich bei allen Kundgebungen auf den Standpunkt gestellt, daß ein radikaler Eingriff der Staatsgewalt in das Wirtschaftsleben deshalb von Nachteil sei, weil nicht genügend wirtschaftlich oder kaufmännisch vorgebildete Beamte vorhanden sind, welche das richtige Maß zu finden wissen. Wir sind nicht der Ansicht, daß in der Uebergangswirtschaft die ganze Produktion gleichsam gedrosselt oder von Staats wegen geleitet werden soll. Wir glauben vielmehr, daß der Staat nur darauf Einfluß nehmen soll, daß die größere wirtschaftliche und Kapitalkraft ihre Stellung nicht dazu ausnützen, die mittelständischen Betriebe geradezu unmöglich zu machen. Wir dürfen wohl annehmen, daß die erwähnte Aeußerung des Herrn Ministers — der von der Notwendigkeit des mittelständischen Erwerbslebens durchaus überzeugt ist — in dem von uns gemeinten Sinne zu verstehen und daß nicht eine zu weitgehende Beschränkung der Produktion, namentlich der mittleren Betriebe, beabsichtigt sei.

Den Ausführungen des Präsidenten wurde seitens der Versammlung durch lebhaften Beifall zugestimmt.